

## „Die Flüchtlingswelle – was denkt Passau?“ - ein Unterrichtsprojekt leistet Aufklärungsarbeit

Statement: Die steigende Flüchtlingsmigration wird zunehmend brisanter und stellt die Europäische Union und die Bundesrepublik Deutschland vor ungeahnte Herausforderungen. Bis zum Jahr 2020 – so heißt es in Studien – werden alleine in Bayern rund 230.000 Fachkräfte fehlen. Die Lösung soll nun sein, die Zuwanderung zu einer Säule der Fachkräftesicherung in Deutschland zu machen. Bereits jetzt sind jugendliche Flüchtlinge in Deutschland schul- und berufsschulpflichtig. Bayern hat bereits in der Vergangenheit bundesweit Modellprojekte entwickelt. Bayerische Berufsschulen sollen bei der Eingliederung von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt unterstützt werden.

### **Anlass und Kontext der Untersuchung**

Die Region Passau, wie auch ganz Europa, ist von der Flüchtlingswelle aus Syrien, Afghanistan und Teilen Afrikas betroffen. Im Moment sind mehr als 1.400 Erwachsene und viele unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Passau und Umgebung untergebracht. Dabei handelt es sich um Kriegsflüchtlinge und um sog. „Wirtschaftsflüchtlinge“. Viele seien wenig integriert und fühlen sich aufgrund fehlender Beschäftigungsmöglichkeiten unterfordert (PNP, 05.05.2015).

Aufgrund der verschärften Flüchtlingssituation in Passau muss sich die Stadt immer größeren Anforderungen stellen. Immer mehr Flüchtlingsunterkünfte müssen gemäß rechtlichen Vorgaben gestellt werden. Eine besondere Problematik stellen die unbegleitenden minderjährigen Flüchtlinge dar, die besonderer pädagogischer Betreuung bedürfen.

Im Rahmen des Pädagogik/Psychologie/Heilpädagogik-Unterrichts in den Klassen F2a und F2b erfolgte zunächst eine Reflexion und kritische Auseinandersetzung mit der Flüchtlingsproblematik. Es kam zu Diskussionen, in denen unterschiedliche Sichtweisen und Einstellungen thematisiert wurden. Recherchen im Internet und die Auseinandersetzung mit Fachliteratur (z. B. DJI Impulse / 4/2013. „Ausgegrenzt, benachteiligt, marginalisiert: Junge Menschen zwischen Inklusion und Exklusion. DJI Impulse / 1/2014. (Über)Leben. Die Probleme junger Flüchtlinge in Deutschland.) brachte neue Erkenntnisse und führte zu einer Einstellungsänderung bei manchen Studierenden.

Aufgrund der Auseinandersetzung mit o. a. Thematik wuchs die Projektidee, ein Meinungsbild der Passauer Gesellschaft einzuholen.

### **Methodologie der Befragung**

Die vorliegende Untersuchung, die im April 2015 durchgeführt wurde, orientiert sich an den Datenerhebungsverfahren der qualitativen Sozialforschung. Dazu wurden anhand eines teilstrukturierten Interviewleitfadens verbale Daten gewonnen. Die aufgezeichneten Gespräche wurden einer qualitativen Inhaltsanalyse nach dem Modell von MAYRING unterzogen (vgl. Mayring, Philipp. Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 4. Auflage. Deutscher Studienverlag. Weinheim 1993, vgl. Lamnek, Siegfried, Qualitative Sozialforschung. Band 1: Methodologie / Band 2: Methoden und Techniken. Psychologie Verlags Union. München 1988/89). Die datenanalytische Aufarbeitung des Materials wurde von den Kursteilnehmern von Hand vorgenommen. Die Ergebnisse der Befragung wurden in Kleingruppen zusammengetragen und ausgewertet. Im ersten Analyseschritt wurde der Inhalt der Interviews in einem mehrstufigen Verfahren reduziert (abstrahiert und generalisiert) und ähnliche Aussagen gebündelt. Diese Herangehensweise an die Problemstellung eröffnet die Möglichkeit, am Ende verwertbare Orientierungsdaten liefern zu können.

In Anlehnung an diese Ergebnisse leiteten die Studierenden pädagogische Schlussfolgerungen ab.

### **Untersuchungsgruppe**

Um ein relativ großes Spektrum an Antwortmöglichkeiten und Einstellungen zu erhalten, teilten sich die Klassen F2a und F2b in Kleingruppen auf, um in der Fußgängerzone Passanten verschiedener Altersgruppen zu befragen. Die mittels Zufall ausgewählte Stichprobe umfasst insgesamt 60 Personen. Davon waren 32 männlich und 28 weiblich. Die überwiegende Mehrheit der befragten Personen kam aus der Stadt Passau und der näheren Umgebung. Die Altersspanne bewegte sich zwischen 20 und 70 Jahren. (Anmerkung: Für die Auswertung der Daten blieben Alters- und Berufsstruktur sowie Geschlechtszugehörigkeit unberücksichtigt.)

### **Ergebnisse auf einen Blick...**

#### **Wenn ich das Wort „Flüchtlinge höre, dann...**

Auf die Frage „Was fällt Ihnen zum Thema „Flüchtlinge“ ein, war die einstimmig Meinung, dass es sich um ein brisantes Thema handelt, das die gesamte Gesellschaft aktuell und zukünftig betreffen wird. Die Mehrheit der befragten Personen konnten Herkunftsländer und Beweggründe der Flüchtlinge nennen.

Ersichtlich wurde eine zwiespältige Meinung wie z. B. „Es kommen viele Flüchtlinge in das Land..., ...für manche habe ich Verständnis, für andere nicht.“

Dennoch kann als zentrales Ergebnis dieser ersten Frage die positive soziale Einstellung und großes Verständnis gegenüber den Flüchtlingen festgehalten werden. Mehr als die Hälfte der Befragten sagte aus, dass alle Menschen gleich sind und die Notsituation der Flüchtlinge nachvollziehbar ist. Sie kommen nicht, um hier Spaß zu haben. Mitleid und Solidaritätsgefühl zeigte sich bei den Befragten. Gerechtigkeit und Gleichberechtigung sollte Rechnung getragen werden.

Im Rahmen dieser Frage wurde auch deutlich Kritik an der Politik und an den Medien geübt. Knapp  $\frac{1}{4}$  der Befragten sehen ein Problem in der Unterbringung sowie im Erlernen der Sprache. Ebenso sei keine Gemeinde auf die Flüchtlingswelle vorbereitet, so dass sich die Bedingungen zur Integration als schwierig gestalten.

Auch die schlechte, nicht immer objektive Aufklärung durch die Medien wurde von  $\frac{1}{4}$  der Befragten genannt. Die Zeitungen stellen das Thema aus Sicht der Befragten oftmals negativ dar.

#### **Kontakte bestehen...**

Fast die Gesamtheit der Befragten hat Kontakt zu Flüchtlingen. Sei es in öffentlichen Verkehrsmitteln oder in unmittelbarer Nähe. Exemplarisch wurden genannt: Gasthaus, Schule, Nachbarschaft, Arbeitsstelle, Vereine, Festveranstaltungen.

Keinen Kontakt haben 5 befragte Personen. Mehr als  $\frac{3}{4}$  der Teilnehmer haben bislang positive Erfahrungen gesammelt, nur 10 Antworten belegten negative Erfahrungen.

#### **Unterkünfte...**

Unterkünfte, in denen Flüchtlinge untergebracht sind, sind fast allen Befragten bekannt. Exemplarisch genannt wurden „Wohnungen, Gasthaus, Turnhalle, Schule, Heime“.

Acht der befragten Personen waren keine Unterkünfte bekannt.

Mehr als die Hälfte der Befragten beurteilten diese Unterkünfte aus ihrer Sicht als ausreichend bis negativ.

### **Wenn ich in ein anderes Land fliehen müsste, würde ich mir erwarten...**

Die Antwort auf die Frage „Stellen Sie sich vor, Sie müssten aus Deutschland fliehen. Welche Erwartungen hätten Sie an das Land, das Sie aufnimmt?“ bestätigten die oben aufgeführten Ergebnisse.

¼ der Befragten wünschte sich eine Grundversorgung mit Sicherheit und Schutz. Gastfreundlichkeit, Vorurteilsfreiheit, Toleranz und Integration in die Gesellschaft nannten ebenso mehr als die Hälfte der Befragten. Zudem sollten ihnen feste Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Keine Ansprüche nannten 8 von 60 befragten Personen.

### **Befürchtungen...**

Bei der Datenanalyse kamen auch Befürchtungen zum Ausdruck. Knapp die Hälfte der befragten Personen sehen in der „Flüchtlingswelle“ auch negative Folgen. Aussagen wie „der Steuerzahler muss die Kosten übernehmen“, „die Deutschen haben nur Nachteile“, „die Kriminalität steigt“, „...es gibt bald mehr von denen, als von uns“, „nehmen uns die Arbeit weg...“ sind hier zu nennen. Befürchtungen, dass die eigene Kultur verschwindet bzw. die Flüchtlinge sich in unserer Kultur nicht zurecht finden wurden ebenso geäußert. Keine Ängste äußerten ca. 30 % der Befragten.

### **Flüchtlingsproblematik kann verbessert werden...**

Auf die Frage „Wie könnte man die Situation ‚Flüchtlingsproblematik‘ verbessern?“ konnten vielfältige Vorschläge gesammelt werden: Die überwiegende Mehrheit nannte das Bereitstellen von Unterkünften. Auch die Aufklärung der Gesellschaft sehen 1/3 der Befragten als unbedingtes „Muss“ an. Mehr Bildungsmöglichkeiten wie Ausbildung, Sprachförderkurse und Arbeitsmöglichkeiten schaffen wurden als Vorschlag unterbreitet. Ebenso sollte die Gesellschaft mehr Toleranz zeigen und den Flüchtlingen die Möglichkeit der Integration gewähren.

### **Die Gegenwart erforschen und in die Zukunft denken – aus den Ergebnissen dieser Umfrage ergeben sich für uns als angehende Erzieher und Erzieherinnen durchaus einige Schlussfolgerungen:**

#### **Inklusion statt Exklusion**

Es besteht ein großer Handlungsbedarf im Sinne von Inklusion statt Exklusion.

Mit Blick auf die Folgen unseres demographischen Wandels müssen entsprechende Netzwerke von ehrenamtlichen Betreuern aber auch institutionelle Hilfsangebote installiert werden, um eine sog. „Willkommenskultur“ zu erzeugen.

Vor allem den unbegleitenden minderjährigen Flüchtlingen soll der Zugang zu Bildung und Kultur ermöglicht werden (Stichwort Sprachförderung, Begegnungsmöglichkeiten durch Feste/Projekte). Ziel sollte eine erfolgreiche Inklusion im Sinne einer zunehmenden Akzeptanz der Flüchtlinge sein. Die Aufklärung der Gesellschaft erfolgt teilweise mangelhaft. Um Vorurteile abzubauen zu können, muss den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen auch außerhalb der politischen Verantwortung entsprechendes Wissen vermittelt werden (Gründe, warum sie in Deutschland sind, Vergangenheit und Schicksale der Flüchtlinge, politische Hintergründe und Rechte).

#### **Konzeption einer „Flüchtlingspädagogik“ in der Ausbildung von Erzieher/innen**

Auch in der Fachakademie sollte das Thema perspektivisch im Unterricht behandelt werden (Stichwort: Übungen zu..., Projektwoche, Vertiefungsgebiet)

Exemplarisch an möglichen Inhaltsschwerpunkten seien hier genannt:

- Gesprächsführung in schwierigen Lebenssituationen
- Lernprobleme
- Entwicklungsaufgaben im Jugendalter
- soziales Kompetenztraining
- Werte und Normen im kulturellen Vergleich
- unterschiedliche Bildungssysteme
- Spielpädagogik in unterschiedlichen Kulturen.

Eine qualitativ hochstehende sozialpädagogische Betreuung der jungen Menschen ist nur gewährleistet durch gut ausgebildete und engagierte Pädagogen/Erzieher/innen.

Auch wir Studierende der Fachakademie für Sozialpädagogik Passau werden uns zukünftig mit Fragen „Wie gehen wir mit Flüchtlingen um? Welche Chancen können wir ihnen aufzeigen? Wie können wir Handlungskonzepte für die unbegleitete minderjährige Flüchtlinge planen und umsetzen? auseinandersetzen müssen, da die Flüchtlingswelle über das Jahr 2015 hinaus Thema sein wird; (Stichwort hier: EU und Kontingentisierung).

Nur in sensibler und verantwortungsbewusster Auseinandersetzung mit der Thematik können „Türen und Köpfe“ geöffnet werden. Mit einem „sozialen Auge“ kann denen geholfen werden, die wegen Not, Krieg/Bürgerkrieg aber auch wegen Repression und Gewalt aus ihren Heimatländern fliehen müssen.

Text: Frau Hofer mit Klassen F2a/b